



Die geringere Milchleistung der Anguskühe brachte im Schnitt auch die niedrigsten Tageszunahmen. Foto: Häusler



Jungrinder aus Limousinkreuzungen bringen auch bei grasbasierter Fütterung gute Zuwachseleistungen. Foto: Taferner

## Milch macht Muskeln

Die Kuh ist ein entscheidender Faktor am Mutterkuhbetrieb. Die Forscher der HBLFA Raumberg-Gumpenstein haben sich auf die Suche nach der idealen Mutterkuh begeben. Erste Zwischenergebnisse sind bereits da.

Von Johann HÄUSLER

In der Mutterkuhhaltung stammen etwa drei Viertel der jährlichen Erlöse aus dem Verkauf des Kalbes. Aus diesem Grund ist ein abgesetztes Kalb pro Kuh und Jahr ein „Muss“. Beim Erreichen dieses Zieles spielt die Kuh selbst eine entscheidende Rolle. Die „ideale“ Mutterkuh muss problemlos im Umgang sein, sie braucht ein gutes Fundament, sie soll fruchtbar und langlebig sein und nicht zuletzt soll sie auch noch ein gut angesetztes Euter mit ausreichend Milch haben, damit die Kälber ordentlich trin-

ken und zunehmen können. Gut geeignet sind mittel- bis kleinrahmige Kühe aus alten Zweitnutzungsrasen mit guten Milchleistungen, wie z.B. Fleckvieh, Murbodner, Grauvieh oder Pinzgauer. Es wird jedoch immer schwieriger, geeignete Kühe zu einem passenden Preis zu erhalten. Rassekühe aus der Generhaltung sind teuer und Fleckvieh entwickelt sich auf den Milchviehbetrieben in Richtung Milchleistung. Aus diesem Grund könnten gezielte Kreuzungen eine brauchbare Alternative darstellen.



Je besser die Milchleistung der Kuh, umso besser können die Kälber ihr genetisches Potenzial ausschöpfen. Foto: Taferner

## Das Beste aus zwei Welten

Die Leistungsfähigkeit und Vitalität von Mischlingen oder Hybriden ist, bedingt durch den Heterosiseffekt, höher als jene reinerbiger Vorfahren, und der Effekt ist umso größer, je unterschiedlicher die Ausgangsgenetik der Vorfahren ausgeprägt ist. Weltweit werden in vielen Mutterkuh-Produktionsherden erfolgreich F1-Gebrauchskreuzungskühe (Kreuzung Milchkuh mit einem Fleischstier) eingesetzt. Solche Kreuzungen wären besonders im Grünlandgebiet, wo neben der Milchvieh- auch die Mutterkuhhaltung beheimatet ist, sinnvoll.

Im Rahmen von Kooperationen könnten Milchviehhalter züchterisch weniger wertvolle Kühe mit einem Fleischrassestier belegen. Dieser Fleischrassestier müsste allerdings aus einer Rasse stammen, die auch für die Mutterkuhhaltung und die extensive Ochsen- und Kalbinnenmast auf Grünland geeignet ist. Der Mutterkuhhalter nimmt seinem Kooperationspartner alle Kreuzungskälber ab, die männlichen Kälber werden kastriert und als Ochsen auf der Weide gehalten. Die weiblichen werden entweder zu Mutterkühen (bei Remontierungsbedarf) oder ebenfalls auf der Weide gemästet.

## Kreuzungsrunder im Visier

Dieser Gedanke lieferte die Grundlage für ein Forschungsprojekt an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Hier werden zurzeit mit einer Herde von 15 Mutterkühen über einen Zeitraum von vier Abkalbep perioden Jungrinder produziert. Die Kühe stammen aus drei Rassen: Fleckvieh (FV), Neuseeland Holstein-Friesian (NZ-HF) und Angus (AA) und den Kreuzungen der Milchrassen (FV, NZ-HF) mit der Fleischrasse (AA). Es ergeben sich somit fünf unterschiedliche genetische Gruppen. Pro Gruppe sollen mindestens zehn Jungrinder ausgewertet werden. Alle Kühe werden einheitlich mit Limousin-Stieren belegt. Die Jungtiere werden gemästet, wobei die männlichen Tiere mit etwa drei Monaten unter Schmerz ausschaltung kastriert und unabhängig vom Schlachtgewicht einheitlich mit elf Monaten geschlachtet werden. Sowohl die Kühe (Grassilage und Heu) als auch deren Kälber (junges Kälberheu) erhalten ausschließlich Grundfutter zur freien Aufnahme.

## Kühe brauchen keine Muskeln

Erste Zwischenergebnisse zeigen, dass auch ohne Kraftfutter Tageszunahmen von 1.200 bis 1.300 g erreicht werden können (Tab.). Die Tageszunahmen steigen, wenn den Kälbern mehr Milch zur Verfügung steht. Die Milchleistung

Tab.: Fruchtbarkeit und Abkalbverhalten der Mutterkühe und Mast- und Schlachtleistung der Jungrinder

| Merkmal                                                            | Rasse bzw. Kreuzung |                 |                 |                 |                  |
|--------------------------------------------------------------------|---------------------|-----------------|-----------------|-----------------|------------------|
|                                                                    | Angus               | NZ-HF           | FV              | NZ-HFxAA        | FVxAA            |
| Besamungsindex                                                     | 2,1                 | 2,8             | 2,5             | 1,9             | 1,7              |
| Abkalbverlauf*                                                     | 1,7                 | 2               | 2               | 1,8             | 1,7              |
| Schweregeburten**                                                  | 1                   | 1               | 2               | 0               | 0                |
| Totgeburten                                                        | 1                   | 0               | 0               | 0               | 0                |
| Mast- und Schlachtleistung der Jungrinder (jeweils Vater Limousin) |                     |                 |                 |                 |                  |
| Anzahl                                                             | 9<br>(7 m, 2 w)     | 6<br>(4 m, 2 w) | 9<br>(6 m, 3 w) | 9<br>(4 m, 5 w) | 10<br>(9 m, 1 w) |
| Tageszunahmen                                                      | 1.191               | 1.291           | 1.289           | 1.221           | 1.313            |
| Fleischklasse U=5, P=1                                             | 3,5                 | 3,7             | 3,7             | 3,5             | 3,6              |
| Fettklasse 1-5                                                     | 2,9                 | 3,8             | 3,1             | 3,5             | 2,7              |

\* 1=alleine, 2=1 Person, 3=2 u. mehr Personen, 4=Tierarzt, 5=Totgeburt \*\* Schweregeburten = Abkalbverläufe 4 u. 5

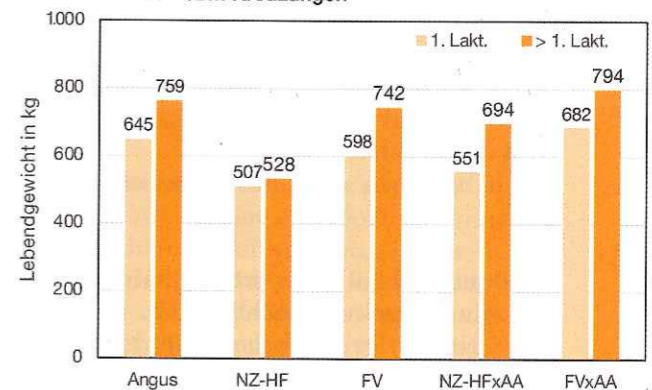
der Holstein-Kühe (erhoben durch monatliches Wiegen-Säugen-Wiegen) liegt mit etwa 4.400 kg in 330 Tagen um ca. 1.200 kg über jener der reinen Anguskühe. Das beweist, dass Mutterkühe in erster Linie viel Milch geben, aber nicht stark bemuskelt sein müssen!

Die gute Schlachtkörperqualität (Tab.) liefert der passende Kreuzungspartner, in diesem Fall Limousin. Alle Kreuzungskühe präsentieren sich fruchtbarer und vitaler als die reinrassigen Mutterkühe (Tab.). Das zeigt sich am Besamungsindex sowie an den Erhebungen zum Geburtsverlauf. Die Zuwachseleistungen der Kälber sind – unter Berücksichtigung des Geschlechts – vergleichbar mit jenen der milchbetonten reinrassigen Mutterkühe.

Kreuzungskühe aus Fleckvieh x Angus sind relativ schwer (Abb.) und auch etwas schwierig im Charakter. Deutlich leichter sowohl im Umgang als auch im Gewicht sind Holstein x Angus-Kühe. Mutterkühe aus der Kreuzung einer spezialisierten Milchrasse (HF, BS) mit einer Fleischrasse könnten daher für viele Mutterkuhhalter eine interessante Alternative als Basis ihrer Produktionsherde darstellen. ■

Johann Häusler ist Leiter des Referates für Mutterkuhhaltung und Versuchswirtschaft der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in Irnding.

Abb.: Durchschnittliche Lebendgewichte der einzelnen Rassen bzw. Kreuzungen



**Tipp**

Mehr zum Thema hören Sie auf der Bio-Tagung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein am 12. November, die als Online-Veranstaltung abgehalten wird. Nähere Infos finden Sie unter [www.raumberg-gumpenstein.at](http://www.raumberg-gumpenstein.at).